

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonn. vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Durch die Kgl. Post vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Erst. tägl. Morg. 7 U. Inserate, d. Spaltzelle 5 Pf., werden b. Ab. 7 (Sonnt. bis 2 U.) angenommen in der Expedition: Johannes-Allee und Waisenhausstraße 6.

Nr. 292.

Donnerstag, den 18. October

1860.

Dresden, den 18. October.

— Oeffentliche Gerichtsverhandlungen: Wir hatten erst gestern über eine paradisiische Ehe zu berichten, und führen heute ein abermaliges dergleichen Bild vor. In Coschütz lebt der Bergarbeiter C. G. Göbe, ein Mann, der in spirituosisibus zuweilen des Guten zu viel thut und dann zu allerlei Excessen geneigt sein soll, die ihn auch bereits zu mehrfacher Gefängnisstrafe gebracht haben. Obschon Vater von 5 Kindern, von denen das älteste 17, das jüngste 3 Jahr ist, war doch seine Ehe reich an allerlei kriegerischen Scenen, bei denen die Frau namentlich in der letzten Zeit so sehr den Kürzeren zog, daß sie wiederholt die gelieferten Schlachten verlor und in eiliger Flucht das Weite suchen mußte. So hatte sie auch zu Anfang August d. J. mit Erlaubniß des Gemeindevorstandes in der Behausung des Bergarbeiters Gorisch ein schützendes Asyl gefunden, und wenn Göbe, sobald er nüchtern oder ruhiger geworden, die weise Herrscherin im häuslichen Kreise schmerzlich vermissen mochte, so war ihm deren Flucht diesmal um so unangenehmer, als eins seiner Kinder gefährlich erkrankt war und der nöthigen Pflege ermangelte. Was geschah daher? Jedenfalls abermals im angetrunkenen Zustande begab er sich am 5. August Abends 10 Uhr vor das Haus des Bergarbeiters Gorisch und wurde da auch sofort seine Frau gewahrt. Denn eigenthümlicher Weise behielt sie der Quartiergeber nicht über Nacht, und sie mußte daher selber sehen, wo sie ihr sorgenvolles Haupt hinlege. Für jene Nacht hatte sie sich daher in dem im Hofe befindlichen Appartement einquartiert. Als sie jedoch ihren Ehegespons herannahen hörte, stoh sie in die offen gelassene Hausthür und riegelte zu. Doch „riesengroß brach nun das Donnerwetter los.“ Fluchend und tobend lief er vor den Fenstern einher, schlug mit einem Stocke an Thür und Fenster, daß es krachte, und rief den schlafenden Gorisch mit seiner Ehefrau wach. „Hund verfl—, gib mir meine D— raus, Du brauchst nicht zwei S—“, ferner: „meine Frau ist nicht das Todtschmeißen werth, denn sie verläßt ihre Kinder, und Du hältst sie bei Dir!“ nicht minder: „ich schlage Dir die Fenster ein, Du bist des Todes!“ oder: „Hund verfluchter, komm heraus, Du hast am Längsten gelebt!“ „Ich trachte Dir nach dem Leben wo ich weiß und kann, ich schlage Dich todt!“ das waren die Höflingseredensarten, mit denen er den redlichen Gorisch tractirte, und über eine Stunde währte der Spectakel, so daß die gemäßigten Leute endlich zu dem Gemeindevorstande schicken mußten. Göbe wollte aber gestern von gar nichts wissen; während er an alles Unversängliche sich sehr wohl erinnerte, vermochte der Vorsitzende ihn auch nicht zu dem geringsten Geständnisse über Etwas zu bringen, was zu seinem Nachtheil gereichte. Doch das half ihm zu gar nichts; denn die als Zeugen anwesenden Gorisch'schen Eheleute beideten ihre Aussagen. Noch war er angeklagt, am Sonntage da-

rauf, am 12. August, einen ähnlichen Randal am Hause derselben vorgenommen zu haben; indes ergaben sich hier die Aussagen der genannten Zeugen als ganz unbestimmt, so daß Herr Staatsanwalt Held den auf diesen Vorfall gerichteten Antrag zurückzog. Das Gericht verurtheilte Göben zu 3 Monaten und 4 Tagen Gefängniß, wovon 2 Wochen als verbüßt zu erachten.

— Oeffentliche Gerichtsverhandlungen: Morgen Freitag Einspruchsverhandlungen: 1) 9 Uhr Privatklagsache Joh. Gotthelf Mende's gegen Heinr. Jenksch. 2) 9½ Uhr desgl. Carl Gottlieb Worm in Rathmannsdorf gegen Amalie Auguste Sachse in Cotte. 3) 10½ Uhr Karl Wilh. Klügel wegen Diebstahls. 4) 11 Uhr Joh. Gotthelf Umlauf wegen Beschädigung fremden Eigenthums. 5) 11½ Uhr Heinr. Fr. Sylvester Gaudin wegen Winkelschriftstellerei. 6) 12 Uhr Privatklagsache Joh. Ros. Kellers zu Plauen gegen Friedr. Robert Starke daselbst.

— Gestern gingen wieder unter Führung von 3 Offizieren ca. 70 Mann von 3 verschiedenen österreichischen Infanterieregimentern mit dem 3 Uhr hier abgehenden Courierzuge über Riesa, Chemnitz und Hof weiter, und dürften wir heute Abend wieder das Eintreffen resp. Durchpassiren eines vollständigen Bataillons zu erwarten haben.

— Der Verein der diätetischen Heilkunst und für Gesundheitspflege beabsichtigt, zum Besten eines zu gründenden diätetischen Hospitals für Unbemittelte eine Waarenlotterie zu veranstalten, wozu freundliche Gaben angenommen werden.

— Gleich der Königsbrücker Straße und der Straße nach Räckniz wäre auch der Antonstraße vom schlesischen Bahnhof nach dem Bauhner Platz auf beiden Seiten eine Erhöhung der Fußwege dringend zu wünschen, denn obwohl diese im Winter und bei Regenwetter vorzugeweise für Frauen und die Menge der dort passirenden Schulkinder stets eine trostlose Passage war, so ist das Vorhergesagte jetzt um so weniger übertrieben, da durch den neuen Schleußenbau die Fahrstraße noch um ein Merkliches erhöht ist und nun der ganze Abfluß derselben den Fußwegen zuläuft.

— In der gestrigen öffentlichen Sitzung des 1. Oberappellationsgerichts wurde unter dem Vorsitze Sr. Exc. des Herrn wirkl. Geh. Rath's D. v. Langenn über die bei dem Bezirksgerichte zu Leipzig wider den Gutsbesitzer Hackeschmidt in Wachsen bei Wurzen wegen Mordes anhängige Untersuchung verhandelt. Hackeschmidt ist geständig gewesen, in der Sylvesternacht des Jahres 1860 seinen Gutsauszügler Viehweg in der Auszugswohnung ermordet zu haben. Er hat es gethan, um hierdurch des ihm lästig gewordenen, nicht unbedeutenden Auszugs, den er Viehweg zu leisten gehabt, ledig zu werden. Hackeschmidt ist durch das Bezirksgericht Leipzig zur Todesstrafe verurtheilt worden. In der gestrigen Sitzung erstattete nunmehr der Herr Oberappellations-

ose
ft 4.

gänge der
30 bis mit
Beitung
832—44,
opa 1838
nzeitung
ist 1830
—44, Ro-
r, Gazette
833—44.
I. In der

uch.

gewand-
hrung und
vertraut,
ndig, sucht,
ngen, einen
gleichviel
irende belie-
10 in der
legen.

en

Milchge-
3.

Dank

reundinnen,
ernen Hoch-
almusik, Ge-
schichten und
so wichti-
envollen ge-
in unserm
e mit Vater-
en mit Ge-
d Freudel!
sein, die be-
wiedern.

October 1860.
ohmann;
frau.

ie hat Dir
derspensige?
Mancher ge-
Frau durch
len.

Ener past

einmal die
den aufhören
mehr sagen,
be.

ohse,
Siehanfall

uadersteine,
Trottoir!
ert Seine,
y alleine
paar.

Seestrafenecht.

rath v. Friesen einen ausführlichen Vortrag aus der Sache. Hierauf ergriff der Herr Oberstaatsanwalt Dr. D. Schwarze das Wort, indem er ausführte, daß der Thatbestand des Verbrechens des Mordes vorliege. Für die Ruhe und Ueberlegung, mit welcher Hackenschmidt den Entschluß zum Verbrechen gefaßt und diesen ausgeführt habe, spreche nicht nur das Geständniß des Angeklagten, sondern die That selbst und das Motiv derselben. Die weise Einrichtung der Altvordern (der Auszug) sei in der letzten Zeit öfters ein Fluch für die Betheiligten und eine reiche Quelle von Streitigkeiten und Verbrechen geworden. Der Herr Oberstaatsanwalt trug auf Bestätigung des Todesurtheils an. Der Verteidiger — Adv. Kleinschmidt aus Leipzig — anerkannte, daß das Verbrechen des Mordes vorliege, behauptete jedoch, daß einige Momente vorhanden, welche bei der künftigen Begnadigungsfrage wohl zu Gunsten des Angeklagten sprechen dürften, und daß wohl auch Art. 88 des Strafgesetzbuchs (verminderte Zurechnung) in Betracht kommen könne. Der Oberstaatsanwalt erklärte sich gegen die Anwendung dieses Artikels, zu welcher durchaus keine Thatsachen in der Untersuchung vorhanden. Der Gerichtshof zog sich zurück und verkündete nach seinem Wiedereintritte die Bestätigung des erstinstanzlichen Todesurtheils. (Dr. 3.)

— Seit vorgestern hat sich in Leipzig viel Unglück gehäuft. Am 15. Abends wurde der Ausläder Mühle auf dem sächs.-bairischen Bahnhofe durch eine herabfallende Schrotleiter so verletzt, daß er in seiner auf den Thonberg-Strasenhäusern gelegenen Wohnung gestorben ist. Er hinterläßt eine Frau mit 2 Kindern. — Am 16. Vormittag ist der Handarbeiter B. beim Schleißenbau in der Egelstraße durch den Einsturz einer Seitenwand so verletzt worden, daß er dem Georgenhanse zur Cur hat übergeben werden müssen. — Nachmittags stürzte der Dachdecker Weber aus Kl. Städteln ein Stock hoch von einem auf der Schützenstraße gelegenen Hause und mußte innerer Verletzungen wegen dem Jacobshospital überliefert werden, und Abends wurde noch eine bejahrte arme Frau vor dem Petersthore von einem zweispännigen Geschirr überfahren und mußte ebenfalls nicht unbedeutender Verletzungen wegen dem Jacobshospital überliefert werden.

— An vergangener Mittwoch hielt der Gesangverein „Orpheus“ zu Annaberg in dem gutigt überlassenen großen Museumsaal zum Besten der Hinterlassenen des kürzlich verstorbenen Musikdirectors K. Zöllner ein Concert ab. Die Aufführung der einzelnen Gesangstücke, sowie der Vortrag des Herrn Cantors Weber waren als gelungen und der Sache angemessen zu bezeichnen. Die Einnahme betrug etwas über 30 Thlr., so daß nach Abzug der nothwendigen Unkosten 20 Thlr. zu dem bestimmten Zwecke abgeschickt werden konnten.

— Am vorigen Sonnabend Abends 10 Uhr ging der Gutbesitzer Dressel aus Unterlauterbach bei Falkenstein i. B. von Schönau nach Hause und ward am andern Tage früh in einem Teiche unweit seiner Wohnung todt aufgefunden. Der Ertrunkene hielt noch die mitgenommene Laterne in der einen, seinen Stock in der andern Hand. Wahrscheinlich hatte ihm unterwegs der Sturm die Laterne ausgelöscht und er war in der Finsterniß vom Damm des Teiches herabgestürzt. Er war ein wohlhabender Mann, der den Ruf der Rechtschaffenheit zurückläßt.

— Am vergangenen Sonntag Abend brannte in Firpersdorf bei Falkenstein i. B. ein Seitengebäude des Gasthofs nieder; die Entstehungursache ist noch unbekannt. Augenblickliche zahlreiche Hilfe, die darum zur Stelle war, weil in dem Gasthofs Tanzmusik abgehalten wurde, verhinderte das weitere Umsichgreifen des Brandes.

— Der „Sächs. Erz.“ meldet, daß sich am 16. Octbr. Nachm. 3 Uhr in Brettnig bei Bischofswerda ein 13jähriges Mädchen erhängt hat. Eine Ursache zu dieser schrecklichen That ist nicht zu ermitteln gewesen.

Tagesgeschichte.

Berlin, 15. Oct. Aus der Stille des geschlossenen Raumes vor die Augen des Volkes getreten, entfaltete die heutige Feier des Jubelfestes der Universität eine außerordentliche Wirkung; der vom Universitätsgebäude nach der Nicolaiskirche sich bewegende Fest-

zug war aber auch in der That eine außerordentliche Erscheinung. Gegen 6000 Männer aus allen Theilen Deutschlands, vom Geiste der Eintracht erfüllt, im Bewußtsein der höchsten geistigen, sittlichen und politischen Aufgabe des deutschen Volkes, Jünglinge neben Greisen, Schüler an Lehrer gereiht, Männer des Staates und der Kirche, und allen Lebenssphären angehörend, mußten auf die Bewohner Berlins denselben ungewöhnlichen Eindruck machen, von dem Jeder ergriffen werden wird, der von dem herrlichen Feste Kunde erhält. An den Häusern wehten Fahnen, Häuser waren mit Häusern durch Guirlanden und Festons verbunden, und als sich unter den Klängen von drei Musikcorps der endlose Zug dahin bewegte, war kein Fenster menschenleer. Die Straßen waren von Schaustütern bedeckt. Aber keine Störung der Ordnung! Mit den herrlichsten Gewächsen war die Nicolaiskirche geschmückt. Am sinnvollsten war darin die Loge des Regenten besetzt, in der sich außer dem Prinz-Regenten die Frau Prinzessin von Preußen und die Prinzen Friedrich Wilhelm, Friedrich Karl und Albrecht (Sohn) befanden. Nach einem Chor- und Gemeindegesange bestieg der Ober-Consistorialrath Probst D. Nisch die Kanzel und hielt ein kräftiges Gebet. Die nach Schriftworten vom Professor D. Marx componirte Cantate führte unter dessen Leitung der Domchor und die Liebig'sche Capelle gar trefflich aus. Nunmehr hielt der Rector Magnificus D. Boeck die Festrede. Die Feier endete mit dem Schlußsage der gedachten Cantate. Die im Zuge befindlichen, den Burschenschaften vorangetragenen schwarz-roth-goldenen Fahnen wurden vom Volke mit lautem, anhaltendem Jubelruf begrüßt.

Frankfurt, 15. Oct. Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr, auf einem Spaziergange begriffen, flüchtete ich vor dem heranziehenden Gewitter in ein kleines Haus am Hermesweg, welches ein Anverwandter mit seiner Familie allein bewohnt. Beim Eintreten bedeutete mich das Dienstmädchen nach dem oberen Stockwerke, wo die Familie gerade um den Kaffeetisch versammelt war. Ich nahm kaum, nach Begrüßung der Anwesenden, in der Ecke des Sopha's Platz, so bemerkte ich über dem Scheitel des mir gegenüberstehenden Frauenzimmers eine hellblaue Flamme, die auch schon in demselben Augenblicke, unter einem fürchterlichen Knalle, nach allen Richtungen des Zimmers Funken schleudernd, explodirte. Der Blitz hatte mitten unter uns geschlagen, ohne die geringste Verletzung bei den anwesenden vier Personen zu verursachen. Es ist Aufgabe Sachverständiger, zu ergründen, warum obige Flamme, obgleich nur wenige Zoll über dem Haupte der Dame schwebend und mit furchtbarer Gewalt explodirend, dieselbe nicht verletzte, ja nicht einmal eine mehr als gewöhnliche Körpererschütterung hervorbrachte; denn sie hielt eine mit Kaffee gefüllte Tasse in der Hand, die sie weder verschüttete, noch zur Erde fallen ließ. Ueberhaupt ließ die merkwürdige Erscheinung bei den Anwesenden nichts weiter, als ein Gefühl nervöser Abspannung zurück, das übrigens in dem verursachten Schrecken eine leichte Erklärung finden dürfte. Das Haus hat wenig gelitten; nur an der Stelle, wo der Blitz zur Stubendecke hereingefahren ist, bemerkt man nahe bei einander stehende kleine Durchlöcherungen, die ich einem auf kurze Entfernung abgefeuerten Schrottschusse vergleichen möchte.

Bern, 14. Oct. Der Bundesrath hat bei der sardinischen Regierung ernste Reclamation wegen der Mißhandlungen erhoben, welche die als Kriegsgefangene aus dem päpstlichen Dienste heimkehrenden Schweizer auf ihrem Durchmarsch durch Piemont erdulden mußten. Sie wurden nicht nur beschimpft, verhöhnt, auf alle nur mögliche Weise beleidigt, sondern vorüberreitende Lanciers stachen mit ihren Lanzen nach ihnen, und manche Verwundungen kamen vor. Diese Barbarei hat in der Schweiz eine allgemeine Entrüstung hervorgerufen, und alle Blätter, liberale wie conservative, verlangten, daß der Bundesrath ernste Beschwerde in Turin führen solle. Die rückkehrenden Soldner, deren Zahl bis jetzt auf 1000 steigt, machen einen höchst jammervollen Eindruck. Sie sehen erbärmlich aus und schildern die Noth, die sie ausgestanden, mit den lebhaftesten Farben. Namentlich die Offiziere beklagen sich, daß sie als Gefangene ausgeplündert worden seien.

Italien. Die neuesten Depeschen aus Turin berichten (wie die Pariser „Patrie“ vom 14. mittheilt), daß die piemontesische Regierung eine Reihe sehr wichtiger militärischer

Magnahmen angeordnet habe. Diese sollen dahin gerichtet sein, daß in etwa 6 Monaten der Effectivstand der italienischen Armee eine Zahl von 250,000 Mann erreiche, und daß diese Armee mit einem möglichst trefflichen Artilleriematerial versehen sein würde. In Turin scheint man besonders auf die Hilfsmittel zu rechnen, welche das südliche Italien liefern würde. Die Soldaten des Heeres des Königs von Neapel sollen in die piemontesischen Regimenter eingereiht werden und in Calabrien und den Abruzzen, deren Bevölkerungen als „sehr kriegerisch“ betrachtet werden, will man neue Corps bilden. Auf die Flotte soll ganz besondere Sorgfalt verwendet werden. — Aus Neapel vom 9. schreibt man, daß der Stadtrath eine Commission für die Vorbereitungen zum Empfange des Königs Victor Emanuel niedergesetzt hat. In den letzten Gefechten vor Capua (bei der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten nach der Schlacht von Caserta) sollen die Garibaldianer 250 Gefangene gemacht und 4 Kanonen genommen haben.

Ueber die Abtretung der Albertsbahn.

(Eingefandt.)

Der Artikel des Leipziger Journals über die Albertsbahn, der sich in der Nr. 285 der Dresdner Nachrichten vom 11. d. M. wiedergegeben befindet, bedarf aus doppeltem Grunde einer Entgegnung und Widerlegung.

Zunächst muß der in jenem Artikel aufgestellte Maßstab, — wie viel Zinsen dem Staate das durch den Ankauf der Albertsbahn übernommene Gesamtcapital verursachen werde, wenn die Stammactien zur Hälfte des dafür eingezahlten Geldes überlassen würden, — als ein der Abtretungsfrage ferner liegender und als ein wenigstens nicht entscheidender bezeichnet werden. Von größerem Einfluß offenbar sind die Fragen:

- 1) welche Rentabilität der Albertsbahn für die Zukunft zu erwarten steht, und ob diese mindestens eine vierprocentige für das gesammte Actiencapital von nahezu 2,300 Thln. — — — sein werde (vgl. nachstehend);
- 2) was die Stammactien den Inhabern derselben, — ohne Rücksicht auf den bis jetzt daran gehaltenen Zinsenverlust des dazu verwendeten Capitals, — wirklich gekostet haben, und wie die Actienbesitzer daher, ohne eine Bereicherung einerseits und ohne einen Capitalverlust andererseits, ihre Actien abzugeben im Stande sind, und
- 3) ob das Gesamtactiencapital als ein zu hohes, im Vergleich mit der weiteren Strecke von Tharand bis Freiberg, bezeichnet werden kann. —

Die erste dieser drei Fragen hat in der Dresdner Presse bereits eine mehrseitige Besprechung und allseitige begründete Beantwortung dahin gefunden, daß für die Zukunft bei der Fortführung der Bahnstrecke bis Freiberg, und noch mehr nach dem unausbleiblichen Weiterbau bis Chemnitz, an einer reichlichen Rentabilität der Albertsbahn nicht gezweifelt werden könne, worüber u. A. namentlich auf den Artikel in der Constitutionellen Zeitung vom 8. September d. J. hinzuweisen ist. Die zweite der obigen Fragen, was jede Stammactie an Capital effectiv gekostet habe, beantwortet sich von selbst, und würde etwa nur noch zu Gunsten der Actionäre dahin erläutert werden können, daß hierbei nicht bloß die wirklich eingezahlten 100 Thlr. — — —, sondern auch dasjenige Capital, welches durch die nicht nachgezahlten Stammactien den treugebliebenen Actionären theilhaftig zugefallen ist, mit in Betracht kommen sollte. Bei der Frage oben unter 3 haben wir nur bemerkt zu machen, daß die Strecke von Tharand bis Freiberg aus lauter Millionen-Meilen bestehen wird, — $3\frac{1}{2}$ Meilen zu $3\frac{1}{2}$ Millionen Thaler, — und diese Strecke aus sich selbst weniger Ertrag liefern wird, als die Albertsbahn, welche einen so hohen Kostenpreis bei Weitem nicht in Anspruch genommen hat.

Dem im Artikel des Leipziger Journals angenommenen Maßstab mit beigefügter Berechnung würde man übrigens immer einigen Einfluß zugestehen können, wenn er nur wenigstens den einschlagenden besonderen Verhältnissen nach richtig wäre. Es ist nämlich von dem Verfasser jenes Artikels gänzlich mit

Stillschweigen übergangen worden, daß die sämmtlichen Prioritäten der Albertsbahn in der Weise negociirt worden sind, daß die jederzeitige Rückzahlung des Capitals, resp. die Einlösung der Prioritäten zu dem Paricours ausdrücklich vorbehalten worden ist. Wenn nun einmal der geehrte Vertheidiger der zurückgezogenen Regierungsofferte sich auf den Standpunkt, wie viel Zinsen dem Staate die Albertsbahn bei einer Acquisition der Stammactien zu 50 Procent kosten werde, begeben hat, so durfte derselbe, um glaubwürdig und sachkundig zu erscheinen, auch die Erklärung nicht zurückhalten: Der Staat wird mit einer an Gewißheit grenzenden Wahrscheinlichkeit, sofort nach erfolgter Uebnahme der Albertsbahn, alle Prioritätsactien derselben entweder baar auszahlen, oder (nach Wahl der Inhaber) in 4procentige Staatspapiere convertiren, da unsere Staatsverwaltung jederzeit 1,400,000 Thlr. — — — zu 4 Procent Zinsen, und noch mit Coursegewinn, aufzunehmen vermag und hierdurch selbstverständlich ihre 5procentigen Schuldner beseitigen wird.

Demzufolge würde dem Staate das Gesamtanlagecapital von 2,300,000 Thlr. — — — eine durchschnittliche Verzinsung von weniger als $3\frac{1}{4}$ Procent kosten, wenn die Stammactien nur mit 50 Procent bedacht werden sollten; es würde aber auch die durchschnittliche Verzinsung für den Staat nur sehr wenig über $3\frac{1}{2}$ betragen, wenn die Stammactien gegen dreiprocentige Staatspapiere abgegeben würden. In beiden Fällen ist der Gewinn, der durch die nicht nachgezahlten Stammactien für die Albertsbahn außerdem erlangt worden, noch außer Berücksichtigung gelassen.

Da der Vertheidiger im Leipziger Journal dem Vorstehenden zufolge eine umfangreiche Kenntniß der die Albertsbahn betreffenden Verhältnisse nicht an den Tag gelegt hat, so können wir seiner weiteren Angabe, daß „bei Verbindung der Bahn mit der Tharand-Freiburger ein großer Theil der Betriebsmittel und mindestens Locomotiven und Tender unbrauchbar sein würden, weil die vorhandenen für die Bergfahrt nicht tauglich seien“, nur dann Glauben schenken, wenn er uns dafür noch einigen Nachweis oder die Bestätigung durch einen glaubhaften Gewährsmann beigebracht hat. —

Scenen aus der Leipziger Schlacht.

Baron Rahden erzählt in seinen „Wanderungen eines alten Soldaten“ Folgendes: „Es war die Nacht vor der Schlacht. Die Hütte unsers Majors, gleich Anfangs mit mehr Umsicht und kräftiger construirt, die einzige den Windstößen Trost bietende, stand dicht neben der meines Capitains. Auch wiegte sich der Major schon längst in seinem Schlummer, er schnarchte recht behaglich; sein Diener aber, ein schlauer Fuchs, erspähte eben den günstigen Moment, um sich einer langen Bohnenstange zu bemächtigen, mit welcher er das ohnehin staltliche Gebäude seines Herrn noch mehr zu unterstützen gedachte. Der Unglückliche! Er hatte nicht bemerkt, daß die Stange bereits mit einem Ende an des Capitains Hütte befestigt war. Er zieht mit Gewalt an derselben, und das lustige Schloß meines Capitains sinkt über ihn in Ruinen zusammen. Alle lachen; aber stuchend entwindet sich der Pole den Trümmern und nur seiner Wuth Gehör gebend, stürzt er auf den Armen zu, der ihm solchen Streich gespielt hatte. Todtenbleich und zitternd erwartet dieser sein Geschick; sein Angstgeschrei weckt jedoch seinen Herrn, welcher augenblicklich im Nachkostüm, im grauen, weiten Reitermantel und ein weißes Tuch um den Kopf gebunden, zu Hülfe eilt. Der Major war ein braver, herzensguter Mann, von seinen Soldaten als Vater geliebt, aber zuweilen von einer unbezwingbaren Festigkeit, die dann jede Grenze der Schicklichkeit und jede Rücksicht verlegte. So ergriff er auch hier, ohne zu prüfen, die Partie seines Burschen gegen den Capitän, gewiß mit allem Unrecht, besonders da sein nobler Diener eben als Dieb debutirt hatte. Er reißt die Bohnenstange aus den Händen desselben; der Capitän hält solche am andern Ende fest, und so ziehen und streiten und zerrn sich Beide, der Major und der Capitän, nicht wie Männer, sondern gleich ungezogenen Knaben einige Minuten im Lager herum. Ich und alle Solda-

ten waren Zeugen dieses wirklich einzigen Kampfes, gewohnt, unsere Vorgesetzten nur mit Respect und Furcht zu betrachten, sahen wir solche nunmehr in der lächerlichen Situation und bei einem so kindischen Streite. Staunen jedoch hielt uns unbeweglich und stumm. Jetzt machte der Capitain scheinbar die letzte Anstrengung, um die Stange dem Major zu entreißen; dieser sucht sich mit allen seinen Kräften dagegen zu stemmen; plötzlich aber läßt der Erstere los, und unser Major, klein und rund, fällt rücklings auf den schmutzigen Erdboden. Er erhebt sich jedoch schnell, wirft die Stange weit von sich, tritt an seinen Gegner und sagt ihm ziemlich laut: „Morgen werden wir uns als Männer sprechen, hier waren wir Narren, und Sie, Capitain, ein boshafter Narr!“ — „Mit Vergnügen acceptire ich Ihre Einladung auf morgen!“ entgegnete der Capitain, „ich hoffe, daß unsere Begegnung mit Kugeln sein wird, aber heute ist die Stange die meinige.“ Und triumphirend ergriff er dieselbe. — „Freilich wohl heute die Ihrige“, rief der Major, „aber morgen wird mein beschmutzter Mantel die Grenzen unseres Kampfplatzes bezeichnen.“ Der Morgen bricht an, die Schlacht beginnt. Stumm und düster standen wir in dichten Massen, nur das Pfeifen der Kugeln beachtend, die der Feind so höflich war, uns zuzusenden, und das Commandowort unseres kleinen Majors vernehmend: „immer fest und immer kräftig“, desselben Mannes, welchen wir gestern so kindisch sahen. Tirailleurs wurden nun zurückgenommen, die Colonnen zum Bayonetangriff beordert. Der Feind verläßt seine erste Position und wie im Siegesfluge erstürmen wir diese und auch die zweite. So von Erfolg zu Erfolg wird unser Bataillon vorwärts getragen und immer ist mein tapferer Capitain der Erste, um die Befehle unseres Majors pünktlichst auszuführen. Man konnte deutlich den Wettstreit unter diesen Ehrenmännern wahrnehmen. In der dritten Position vertheidigt sich der Feind mit unerhörter Hartnäckigkeit, so daß unsere jungen Soldaten, trotz aller ihrer moralischen Ueberlegenheit zurückweichen müssen. „Vorwärts meine braven Jungen!“ ruft bittend der Major, „mir nach, Soldaten!“ der Capitain, und indem er die sinkende Fahne ergreift, deren Träger eben erschossen wurde, hebt er sie hoch in starker Faust und stürzt sich mitten in den Feind. Mit Hurrah folgt ihm sogleich das Bataillon und all die Andern. Die alte Kaisergarde ist zum eiligsten Rückzug gezwungen. Der Major sieht und bewundert den Braven, seinen Gegner von gestern. Er raßt ihn zu sich und schließt ihn brüderlich in seine Arme; symbolisch umfängt der weisse Mantel die beiden Männer. — Worte vermögen nicht solche Scene zu beschreiben. Aber! o fatales, unbegreifliches Geschick, eine feindliche Kanonenkugel saust daher und reißt sie Beide nieder; sie athmeten nicht mehr. — Versöhnung war ihr letzter Gedanke.

In derselben Schlacht kam noch Folgendes vor. Der Leutnant von Fabian, damals Rechnungsführer, befand sich zufällig hinter der Fronte, als er hörte, man meine, er scheue die Kugeln. Ohne etwas dagegen zu sagen, ritt er vor die Fronte des Regiments und zahlte mitten im feindlichen Kugelregen ganz bedächtig den Monatsold aus. Er ritt langsam an der Fronte herunter, zahlte jedem Offizier in der Brigade ein rückständiges Monatsold, das er in Gold oder Papier bei sich trug, ließ sich mit Bleistift quittiren, da er dieß Geschäft für alle Infanterie-Offiziere der Brigade freiwillig übernommen hatte, und so dauerte diese sonderbare Geldauszahlung gewiß einige Stunden. Fabian war auf der ganzen Linie der einzige Offizier zu Pferde und daß manche feindliche Kugel auf ihn abgeschossen wurde, brauche ich wohl nicht erst hinzuzusetzen. Eben als Fabian seine letzte Quittung empfangen, sein Pferd war schon mehrmals getroffen worden, quittirte auch ihm der Feind; eine Kugel bohrte sich ihm in die Brust und er ward nunmehr todt zurückgetragen.

Königliches Hoftheater.

Am 16. October begann Fr. Rosa Preßburg, vom k. k. Hoftheater zu Wien, ihr Gastspiel mit der Birch-Pfeiffer'schen „Grille.“ Nicht so in allen Räumen gefüllt, wie beim Gastspiele der Friederike Goshmann, war allerdings das Haus beim ersten Auftreten des Fr. Preßburg. Ihr ging aber auch nicht, wie Jener, der leidige Ruf eines „weiblichen Hanswurstes“, eines „Gassenjungen in Weibskleidern“ voraus — und

doch, oder vielmehr eben darum dürfte ihre Grille der ihrer — wie es scheint — bevorzugten Rivalin weit vorzuziehen sein. Schon ihre äußeren Mittel — Organ, Figur, die ganze Erscheinung und Bildung — sind merklich günstiger; ihr Spiel, weniger auf den Knalleffect beim großen Haufen berechnet, ist vor allen Dingen nobler und den Principien wahrer, lauterer Kunst entsprechender; sie braucht nicht an einem Runken Brod zu nagen, in die Hände zu spucken und das traurige Wort „dummer Junge, dummer Junge“ (dem Didier gegenüber) zu Tode zu hegen; sie braucht überhaupt nicht so al fresco aufzutragen, um charakteristisch zu sein; ihr weit weiblicheres Gefühl leitet sie von selbst nach einem weit mehr künstlerischen Streben, und wenn sie am Ende damit nicht so viel „macht“ wie die Goshmann, so tröstet sie sich vielleicht mit dem Bewußtsein so vieler besserer Naturen: bei einer minder hohen Stufe der Kunst doch auf einer höheren Stufe der Kunst zu stehen. Uebrigens war der verdiente Beifall, den sie errang, groß, wenn er auch dem Goshmann-Fanatismus nicht gleich kommt. —

Die übrigen Rollen: Barbeaud (Fr. Winger), Landry (Fr. Jauner), die alte Badet (Fr. Berg) u. A. sind bereits früher mit Lob erwähnt. Zu bemerken ist nur noch, daß die Neubesezung der Rolle des Didier durch Frn. Dettmer offenbar gewonnen hat. D. * *

Feuilleton und Vermischtes.

* Die Copie und das Original.

A. Warum, Herr Eifersucht, willst du dich nicht bequemen, Daß ich mir ein Portrait von deiner Frau darf nehmen?
B. Ich fürchte, gab ich dir erst die Copie einmal,
Du suchtest endlich wohl gar das Original.
Möchten recht Viele diesem Grundsatz huldigen.

* Eine neue Stahlkanone ist in England erfunden worden, welche bei einem Versuche mit 28 Pfund Pulver und einer Kugel von 160 Pfund geladen, 10,000 Ellen oder circa 6 englische Meilen weit trug.

* In Kurhessen ist die unter dem Titel: „Drei Lebensläufe in absteigender Linie von Hippel dem Jüngeren“ in Hamburg erschienene Broschüre verboten worden. Dieselbe hat den jetzt regierenden Kurfürsten, dessen Vater und Großvater zum Gegenstande.

* Zu Islington, einem nördlich gelegenen Stadttheile Londons, wird jetzt ein Hospital für verlorene und verkommene Hunde errichtet. Der Londoner Thierschutzverein sammelt Beiträge zu diesem Behuf. Ein englisches Blatt meint, für die Schaar der obdachlosen halbverhungerten Räter, die sich in London herumtreiben, wäre ein besonders angestellter „Hunde-Henker“ erspriesslicher.

* Hasen ohne Balg. Kürzlich gingen mehrere Jäger in D auf die Jagd und schossen unter Andern mehrere Hühner und Hasen. Um sich damit nicht zu schleppen, schickten sie solche durch ein paar Jungen vornweg in's Dorf, um sie bei der Heimkehr abzuholen. Als sie nun nach beendeter Jagd an der bezeichneten Stelle nach ihrem Wildpret Nachfrage hielten, war nichts vorhanden, da die Jungen nichts hingebracht hatten. Endlich nach vielem Hin- und Herfragen ermittelte man die untreuen Träger, rückte ihnen vor's Haus und erhielt nach mehrfachen Recherchen endlich die Hühner zurück. Der Hase wollte aber gar nicht kommen, als dennoch endlich solcher gebracht wird, war er ohne Fell. Wahrscheinlich sollte er bald in die Pfanne wandern und die Jäger hätten dann mitemen können. Man hatte sonach einen Hasen ohne Balg erjagt. —

* Baselland. Kürzlich, so erzählt die „Basell. Ztg.“, wurde auf der Centralbahn, Daak dem Telegraphen und der Geistesgegenwart eines Weichenwärters, großes Unglück verhütet. In Sissach geriethen nämlich 8 abgekuppelte beladene Packwagen rückwärts in Bewegung, ohne daß sie hätten aufgehalten werden können. Der Telegraph avisirte die Flüchtlinge nach Liestal. Mit zunehmender Schnelligkeit rollten sie abwärts und zwar auf dem Gleise, auf dem ein Zug von Basel ankommen sollte. Raum hatte man das Signal in Liestal verstanden, so waren die Flüchtlinge schon in Sicht. Schnell besonnen stürzte der Bahnwärter Hersberger auf seinen Posten und lenkte die Un-

glückselig
Gleis
nachher
Glückselig
Locomoti
selben
was ge
vorne
nach

Bater
Der 7
hatte ei
Er über
indessen

ff.

und

SOI

Ouvert
Arie an
Empfel
Poh
Hochze
soh
Onvert
Scene
We

empfi
Web
Feller
jeder
Kanne

Diese
à 3

empfi

Po
56.0

Geg
pohel
Thaler

glücksvogel durch Drehen der Weichen auf das andere Gleis und vorüber brausten sie mit Sturmeseile. Bald nachher raste eine Lokomotive abwärts und war so glücklich, die Flüchtlinge unterhalb der Station Nuttens einzuholen. Von der Lokomotive herab und auf einen der Wagen springen und denselben bremsen, war von Seite des Locomotivführers das etwas gefährliche Werk eines Augenblickes. Aneinander gekuppelt, vorne die stolze Lokomotive, wurden die Deserteurs dann wieder nach Siffach geschleppt.

* Ein blödsinniger Sohn und sein grausamer Vater. Aus Preußen wird folgender schauerlicher Fall berichtet. Der 76 Jahre alte Ackerwirth Heinrich Hollenforst zu Gesecke hatte einen Sohn, welcher für wahnsinnig erklärt worden war. Er übergab den Kranken einem Irrenhause, aus welchem derselbe indessen wieder als unheilbar entlassen wurde. Nunmehr brachte

der Vater den Sohn in einem kleinen, außer mit einem Nachstuhle nur mit einem für die Körpergröße des Sohnes viel zu kleinen Bette versehenen Verschlag unter, der in einem der Zugang der Luft und des Lichtes nicht verstattenden, mit Mistjauche angefüllten, einem Viehstalle gleichenden Local angebracht war, und hielt sein Kind in demselben zwanzig Jahre hindurch eingesperrt. Die Folge war, daß der Sohn gegenwärtig verkrüppelt ist, durch Contractur der Muskeln und Sehnen seine Unterschenkel in beständiger starker Beugung sind und diese von ihm nicht ausge Streckt werden können. Sein Rücken ist sehr gekrümmt und sein Kopf bedeutend nach vorn gezogen, auch kann er weder stehen noch gehen und nur unter heftigen Schmerzen ein Bein vor das andere setzen. Der unnatürliche Vater wurde deshalb zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt, indem man den geistigen Zustand des Sohnes als erheblichen Milderungsgrund gelten ließ.

**ff. echt Bairisch auf Flaschen,
do. Feldschlösschen-Märzen
und gut gelagertes einfaches Bier**

empfehl **Lindig** (sonst Zimmermann) im könlgl. großen Garten.

Lindigesches Bad.

SOIREE MUSICALE v. Mannsfeldt'schen Musikchor

unter Leitung des Herrn Musikdirector **L. Pohle.**

- | | |
|---|--|
| Ouvert. zu Euryanthe v. C. M. v. Weber. | Marcia funebre a. Op. 26 v. Beethoven. |
| Arie aus Titus von Mozart. | Ouverture z. Entführung von Mozart. |
| Empfehlungsbriefe, Walzer von L. Pohle. (Neu) | Sinfonie No. 2 (D-dur) v. Beethoven. |
| Hochzeitsmarsch von Mendelssohn-Bartholdy. | Ouvert. z. Op. die lustigen Weiber von Windsor, von Nicolai. |
| Onverture zu Iphigenia in Aulis v. Gluck. | Chor a. d. Ruinen von Athen von Beethoven. |
| Scene u. Arie aus dem Freischütz von Weber. | Juristenballtänze, Walzer v. Strauss. |
| | Kemper-Hof-Polka von H. Hünerfürst. |

Anfang 5 Uhr. Entrée 2½ Rgr. **A. Henne.**

**Schönes Culmbacher
Feldschlösschen-Märzen-Bier**

empfehl **W. Kronefeld, Jüdenhof Nr. 1.**

Weber's Gastwirthschaft mit Restauration, Schössergasse Nr. 22, empfiehlt vorzügliches **Kelsen-Fellerbier** und gutes **Bairisch**, gute **Weine**, warme und kalte **Speisen** zu jeder Tageszeit. — Das **einfache Bier** zum Verkauf außer dem Hause kostet die Kanne 9 Pfennige und empfehle solches als ausgezeichnet.

Neuchateler 10-Francis-Obligationen

Nächste Gewinnziehung am **1. November** mit bedeutenden Haupttreffern. — Diese Obligationenloose als sichere Kapitalanlage sehr zu empfehlen, sind bei mir, **à 3 Thaler**, zu haben.

Simon Meyer, Comptoir: Landhausstraße Nr. 2.

Märzen - Bier

vom **Feldschlösschen**

empfehl **Oscar Renner.**

Pochmann's Leihbibliothek (Brandt) Wildstr. 32.I.

56,000 Bände, neueste und gangbarste Lectüre in allen Fächern und 6 Sprachen.

Gegen tüchtige, namentlich ländliche Hypothek sind Kapitalien von 2000—10,000 Thaler sofort auszuleihen durch

Adv. Siebenhaar,

Moritzstraße Nr. 17, zwei Treppen.

Wird durch den Verleger **W. G. G. G.** in Leipzig vertrieben.

Etablissemments-Anzeige.

Nachdem ich mich an hiesigem Plage als **Buchbinder, Stui-, Portefeuille- und Galanteriearbeiter** niedergelassen habe, halte ich mich geneigten Aufträgen auf alle in dieses Fach einschlagende Gegenstände nach **modernstem Geschmack** bestens empfohlen und werde mich bemühen, mir das Vertrauen des geehrten Publicums zu erwerben und zu erhalten.

F. A. Unrasch,
Neustadt am Markt Nr. 11.
Stadt Braunschweig.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: **Hrn. Ch. G. Ernst** am Ende in Dresden. **Hrn. S. Förbringer** in Glauchau. **Hrn. G. G. Reichelt** in Grünberg. — Eine Tochter: **Hrn. F. Fuchs** in Zwenkau.

Verlobt: **Hr. A. W. Tischendorf** in Callenberg mit Frau **S. verw. Kessler**, geb. Schlichting in Plauen. **Hr. G. Hentschel** in Chemnitz mit **Frl. F. Uhle** in Wilsdorf. **Hr. Kaufm. F. Packer** mit **Frl. S. Diller** in Pirna.

Getraut: **Hr. Kunstgärtner D. Köhler** mit **Frl. F. Placinska** in Czernauka bei Sabagura in der Bukowina. **Hr. Zimmermstr. A. Busch** mit **Frl. G. Schulze** in Baugen. **Hr. D. Zacharia** mit **Frl. G. Höpstein** in Gohlis. **Hr. Maschinenfabrikant W. Merkel** in Chemnitz mit **Frl. A. Fille** in Wittweida. **Hr. E. Hälsmann** in Altenbach mit **Frl. B. Rathusius** in Wurzgen.

Wegen Mangel an Platz steht ein **Plavier** billig zu verkaufen: **Wallstraße Nr. 12 parterre links.**

K. Gemäldegalerie (im Zwinger) Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Freitag freier Zutritt von 10 bis 4 Uhr. Andere Tage gegen Karten à Person 5 Ngr.

K. Alterthumsmuseum (i. Palais d. gr. Gartens) v. 8-12, Nachm. v. 3 Uhr. Eintritt Person 5 Ngr.

Physikalisch-mathematischer Salon. (Im Zwinger.) Freitags früh von 8-11 Uhr für 12 Personen in 2 Abth. gegen Billets, die am Tage vorher in der Expedition der mathematischen Salons abgeholt sind.

K. mineralogisches Museum Dienstags u. Freitags freier Eintritt von 10 bis 12 Uhr. Außerdem Montags, Mittwochs und Donnerstags von 9-12 Uhr gegen Entree v. 5 Ngr. à Person.

K. Antikensammlung (im Japan. Palais.) Mittwochs und Sonnabends von 10-2 Uhr freier Eintritt, an den übrigen Tagen gegen Eintrittsgeld von 5 Ngr.

K. naturhistorisches Museum. Dienstags u. Freitags freier Eintritt von früh 8-10 Uhr. Außerdem Montags, Mittwochs und Donnerstags gegen ein Entree von à Person 5 Ngr.

K. Gewehr-galerie (in den Sälen der alten Gemäldegalerie, Eingang im sogenannten großen Stallgebäude). Karten zu 2 Thlr. für 1-6 Personen.

K. Porzellan- und Gefäßsammlung (im Japan. Palais.) Freier Eintritt für 12 Pers., die Nachm. in 2 Gesellschaften geführt werden. Ausgabe der Billets früh 7 Uhr in der Expedition daselbst.

K. Museum der Gypsabgüsse (Mengo'sches Museum), dem Prinzenpalais gegenüber, Montags und Donnerstags von 10 bis 2 Uhr freier Eintritt, an den übrigen Tagen gegen Eintrittsgeld von 5 Ngr.

K. histor. Mus. (Kunst- und Rüstkammer.) früh v. 8 Uhr an geg. 2 Thlr. f. 1-6 Pers. Letzte Führung 1/2 2 Uhr. Donnerstag 8 fr. 7 U. im Zwinger Verteilung von Freibillets für 36 Personen.

Cabinet der Kupferstiche und Handzeichnungen. (Im Museum am Zwinger.) Dienstags u. Freitags Vorm. 10 bis Nachm. 2 Uhr gegen Eintrittskarten, die in der Vorhalle unentgeltlich ausgegeben werden. Führungen unter Leitung des Directors gegen Entree von 3 Thlr. für 6 Personen.

Musikalisches Cabinet. Dorothea 9: Kaufmann u. Sohn's Musik-Kunstwerke und Instrumente.

Dampfwagen: I. Nach Leipzig: Abf. Personeng. Mgs. 4¹⁵, 6³⁰ (Köln), Bm. 10 Uhr Mitt. 12 Nachm. 2¹⁵ (Paris), Ab. 6¹⁵ (Köln). - An f.: Mgs. 9³⁰, Mitt. 12 (Wien), Nachm. 4, v. 3⁴⁰, 10, Nachts. 12.

II. Nach Chemnitz: Ab f.: Mgs. 4¹⁵, 6³⁰ Bm. 10, Mitt. 2¹⁵ Ab. 6¹⁵ - An f.: Mgs. 9³⁰ Mitt. 12 Nachm. 5¹⁰ Ab. 10.

III. Nach Tharandt: Ab f.: Mgs. 7⁴⁵, Nachm. 2 u. Abds. 6. - An f.: Bm. 9¹⁵, Nachm. 3³⁰ Ab. 8.

IV. Nach Berlin: Ab f.: Früh 6⁴⁵ Nachm. 3. - An f.: Mitt. 12³⁰, Ab. 8 u. Nachts 12³⁰.

V. Nach Breslau: Ab f.: Mgs. 6, Bm. 10, Nachm. 4³⁰, Ab. 6⁴⁵, Nachts. 11. - An f.: Mgs. 9¹⁰, Nachm. 2²⁰, 5³⁰, Abds. 9¹⁵, früh 4.

VI. Nach Wien: Ab f. von Neust. Nachts. 12⁴⁰ v. Altst. Nachts. 1 (Wien), Mgs. 7 (Prag), 9 (Bodenbach), v. Neust. Mitt. 12³⁰, v. Altst. Mitt. 12⁴ (Wien), Nachm. 2. Ab 7 (Bodenbach) - An f. in Altst. 5⁴⁰ Ab. 8²⁵, Vorm. 8, Mitt. 1, Nachm. 2¹⁵ u. Mgs. 8⁴⁵, in Neust. Nachm. 2³⁰, Nachts 3¹⁰.

Dampfschiffe. Abfahrt. Vormittag 8 Uhr nach Aufsig, Vorm 10 Uhr nach Wehlen-Rathen, Nachm. 2¹⁵ Uhr nach Schandau, Vorm. 9 u. Abds. 5 Uhr nach Meissen. Nachmittags 2¹⁵ Uhr nach Riesa. - An f. u. f. Vormittag geg. 8³⁴ Uhr von Schandau, Nachm. geg. 5 Uhr von Leitmeritz, Abends geg. 6³⁴ von Rathen-Wehlen. Vorm geg. 8¹⁴ und Nachm. geg. 4¹⁴ Uhr von Meissen, Mitt. geg. 1 Uhr von Riesa.

Leipzig, den 17. Oktober.

Brf. Gld.	Brf. Gld.
Staatsp. v 55	Braunschweig
30/0 - 88	Leipziger
von 1847 40/0 - 1007/8	Weimarsche
von 1852 40/0 - 1007/8	Wiener n. W.
Schles. Eisenbact.	Wesffel:
4 ⁰ - 1011/2	Amsterdam
Landrentabr.	Augsb. n. B.
3 ¹ - 93 1/2	Bremen
Eisenb.-Actien:	Frankf. a. M.
Albertsbahn - - -	Hamburg
Leipziger-Drsb. 225	London
Löbau-Zittau - 25 1/2	Paris
Mgdeb.-Leipp. 96 1/2	Wien n. W.
Thüringische - 104	Louisb'or
Bank-Actien: Allg.	Kustl. Cassenb.
Dtsch. Credit - 63 1/8	

Berlin, den 17. Oktober.

Brf. Gld.	Berf. Stett.
St.-Schuld-	Berf. Stett.
Scheine - 86 3/4	Berbacher
Neue Anleihe - 101	Breslau-Freib.
Nationalanl. 56	Schweidn. alt
Prämianl. - 116	Cöln-Mind.
K. Prf. Anl. 105 1/2	Cöln-Derb.
Dest. Metallg. - 47 1/4	Magd. Wittb.
Dest. 56r. Loose - 65 3/4	Mainz Edgh.
Dest. Gr. Loose - 51 3/4	Mecklenburg
Dest. n. Anl. - 65 1/2	Nordb. Frd. W.
K. poln. Schag-	Oberschlesisch
oblig. 83 1/4	Destr. franz.
Actien: Braunsch.	Reinische
Bankactien - 67 1/4	Thüringer
Darmstädter - 73 1/2	Diac. Comm.
Deffauer - 18 1/2	Anth.
Geraer - 70 1/2	Pr. Bank Anth
Gothaer - 70	Dest. Banknot.
Thüringer - 52	Wesffelcourse:
Weimarsche - 75	Amsterd. R. S.
Deffauer Cred. - 117 1/8	Hamb. R. S.
Genfer - 21 3/4	London 3 M.
Leipziger - 63	Paris 2 M.
Deffauer - 62 3/4	Wien 2 M.
Eisenb.-Act: Ber-	Frankf. a. M.
lin-Anhalt 112 1/4	

Wien, den 17. Oktober.

Staats-Papiere. Nationalanlehn 76, - G. Metalliques 50/0 64,70 G. Actien: Bankactien 763, - Actien d. Creditbank 171,70 Wechselcourse: Augsb. 113, - London 131,80 G. K. L. Münzducate 6,31.

Berliner Productenbörse, den 17. Oktober Weizen loco 77-90 G. - Roggen loco 53 3/4 G. per Juni 54 G., Herbst 52 1/4 G. animirt. - Spiritus loco 19 1/2 G. Mai-Juni 19 1/2 G., Frühjahr 19 1/2 G., höher. - Rübböl loco 11 1/4 G., Mai-Juni 11 1/2 G. Frühjahr 11 1/2 G., unveränd. - Gerste loco 46-50 G., - Hafer loco 27-30 G., Mai-Juni 29 G., Juni-Juli 28 1/2 G.

Königl. Hoftheater.
Donnerstag, den 18. October:
Dorf und Stadt.
Echaupiel in 5 Acten von Ch. Birch-Pfeiffer. Unter Mitwirkung der Herren: Maximilian, Walther, Gerstkofer, Seif, Jauner, Dittmarsch, Fischer, Marchion, der Damen: Berg, Böhn, Wächter.
Soub. - Fräulein Rosa Pressburg, vom k. k. Hofburgtheater zu Wien, als Gast.
Anfang 8 Uhr. Ende um 9 Uhr.
Freitag, den 19. Octbr.: Preciosa,

Zweites Theater. (Im Kestäd. Gewandhaus)
Donnerstag, den 18. October:
Die Hummer von Berlin. Posse mit Gesang in 4 Akte von D. Kalisch und A. Weirauch. Musik von Th. Hauptner.
Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/4 Uhr.

H. Boldt, Schuhmacher,
empfiehlt sein Lager

fertiger Damenschuhe und Stiefel

in Leder, Zeug, Luch, Sammet, mit und ohne Naltum, sowie in **Pariser Gum-mischuhen**, beste Sorte, Luchschuhe mit dicken Luchsohlen, praktisch für Fußleidende alles in großer Auswahl, bei dauerhafter Arbeit die billigsten Preise.
Verkaufs-Local: **Altmarkt Nr. 6** (Hausflur.)

Sidonien-Bad große Oberseergasse 33.
nahe der Pragerstraße.

Bei beabsichtigten Lebens-Versicherungen empfehle ich die **Europäische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in London.** Dieselbe übernimmt zu den niedrigsten Prämien und den günstigsten Bedingungen alle Arten von Lebens-Versicherungen, ohne irgend welche Nebenkosten zu berechnen. Es ist die einzige Lebensversicherung- und Garantie-Gesellschaft, deren Policen, kraft einer speciellen Parlaments-Acte, von der Britischen Regierung als Sicherheit angenommen werden dürfen und gewährt sie außerdem durch ihr Capital von L. Sterl. 500,000 (circa Thlr. 3,500,000) und ihre jährliche Prämien-Einnahme von L. Sterl. 120,000 (circa Thlr. 840,000) vollständigste Sicherheit. Jede weitere Auskunft ertheile ich bereitwilligst und unentgeltlich

Alfred Meysel,

Bevollmächtigter genannter Gesellschaft für das Königreich Sachsen.
Kaufhallen, Marienstraße Nr. 7.

Gründliche Heilung des Zahnbrandes und vervollkommnete Herstellung künstlicher Gebisse vermittelst eines unveränderlichen marmorharten Cements. Der Unterzeichnete ist der Einzige, der dieses Verfahren anwendet und Operationen (ausgenommen Sonntags) von 9 - 4 Uhr in seiner Wohnung, Waisenhausstraße 27, II, alltäglich vornimmt.

A. Rostang, amerikanischer Zahnarzt,

Rath und Leibzahn-Arzt Sr. K. H. des Herzogs von Sachsen-Weimar u. s. w.

Niederlage sächs. Weine. Landhausstr. 1, I. Etage, empfiehlt ihre vorzüglich sowie in Flaschen und Kannen von 6 bis 12 Ngr. schönen Weine im Eimer von 13 bis 24 Thlr.

zu empfeh
zu nehmen
kann der
finden. I
nate 3 1/2
10 Ngr.,
der g
The Times.
Galignanis
The Punch
Petersburger
Nordische B
Journal des
Indépendanc
Le Nord
Illustration.
La Revue de
Kuryer Wars
Czas, polni
Augsburger
2 Constitutio
2 Dresdner
2 Dresdner
2 Dresdner
Deutsche Allg
Frankfurter
Hamburger
Kölnische Zeit
Leipziger Tag
Leipziger Jour
Leipziger Zeit
Neue preussis
2 National-Z
Preussischer
Sächsische Do
Saxonia.
Schlesische Zei
Bosische Zeitu
Weser-Zeitung
Wiener Zeitun
Wiener Abend
Wanderer.
Berliner Bör
Wa
bödig, auf
nach Befind
All
anf Verlang

Unterzeichneter erlaubt sich einem geehrten Publikum sein

Literarisches Museum,

Altmarkt No. 6 erste Etage,

zu empfehlen. Um die innere Einrichtung des Instituts in Augenschein zu nehmen, ist der Zutritt Jedermann gestattet. Als Jahres-Abonnent kann der Zutritt zu jeder Zeit auch außer dem Quartal-Termine stattfinden. Die übrigen Eintrittspreise sind für ein Jahr 6 Thaler, 6 Monate 3 1/2 Thaler, 3 Monate 2 Thaler, 1 Monat 1 Thaler, 1 Woche 10 Ngr., 1 Tag 2 1/2 Ngr.

Verzeichniß

der gegenwärtig vorhandenen Zeitungen und Zeitschriften.

The Times.
Galignanis Messenger.
The Punch

Petersburger Zeitung, } russisch.
Nordische Biene, }

Journal des Débats.
Indépendance.
Le Nord
Illustration.
La Revue de deux mondes.

Kuryer Warszawsky.
Czas, polnisch.

Augsburger Allgemeine Zeitung.
2 Constitutionelle Zeitungen.
2 Dresdner Journale.
2 Dresdner Anzeiger.
2 Dresdner Nachrichten.
Deutsche Allgemeine Zeitung.
Frankfurter Journal.
Hamburger Börsehalle.
Kölnische Zeitung.
Leipziger Tageblatt.
Leipziger Journal.
Leipziger Zeitung.
Neue preussische Zeitung.
2 National-Zeitungen.
Preussischer Staatsanzeiger.
Sächsische Dorfzeitung.
Saxonia.
Schlesische Zeitung.
Bosnische Zeitung.
Weser-Zeitung.
Wiener Zeitung.
Wiener Abendblatt.
Wanderer.
Berliner Börsenzeitung.

Actionär.
Allgem. Theater-Chronik.
Dresdner Theaterzeitung.
Wochenschrift des Nationalvereins.
Fliegende Blätter der Gegenwart.
Illustrierte Zeitung.
Illustrierter Dorfbarbier.
Gartenlaube.
Kladderadatsch.
Fliegende Blätter.
Familien-Blätter.
Europa.
Deutsches Museum.
Unterhaltungen am häuslichen Herd.
Grenzboten.
Blätter für lit. Unterhaltung
Magazin fürs Ausland.
Morgenblatt.
Sachsegrün.
Centralblatt.
Central-Anzeiger.
Ausland.
Conversationsblatt.
Didaskalia.
Signale.

Pädagogische Schriften.

Sächsisches Kirchen- und Schulblatt.
Sächsische Schulzeitung.
Deutsche Lehrer-Zeitung.
Schulblatt für die Provinz Brandenburg.
Rheinische Blätter.

Zur Benutzung ist auch vorhanden:

Das Brockhaus'sche Conversations-Lexikon.
Meyer's Zeitungs-Atlas.
Fremdwörterbuch.
Deutsch-französisches } Dictionaire.
Engl. u. deutsche }
Stets die neuest. Karten vom Kriegsschauplatz.

Was wissenschaftliche Fach-Journale betrifft, so bin ich gern er-
bötig, auf den Wunsch einiger neuen beitretenden Abonnenten ein oder
nach Befinden mehrere von ihnen gewünschte Fach-Journale anzuschaffen.

Alle gelesenen Sachen werden auch länger aufbewahrt und sind
auf Verlangen stets zur Ansicht bereit.

F. W. Merker.

Von den von mir fabricirten, ärztlich
günstig beurtheilten

Schwarze Kräuterbonbons und schwarzem Kräuterfirup

wovon erstere nach Gewicht in jeder Quantität,
letzterer in Flaschen à 10 Ngr. und aus-
gewogen verkauft werden, übergab ich für
Dresden Commissionslager

für die Neustadt, für die Altstadt:
Herrn Otto Schönig, Herrn Carl Siedler,
Hauptstr. Nr. 18. Schloßstr. Nr. 11.

und empfehle selbe einer geneigten Beachtung.

H. Th. Sievert in Zittau.

Attest. Der Unterzeichnete bestätigt,
bei den mehrfach gerade jetzt vorgekommenen
Lungen-Catarrhs den oben angezeigten
Kräuterfirup, namentlich in der Kinder-
praxis, nächst diesem aber auch die Kräuter-
bonbons sehr wirksam gefunden zu haben.

Zittau, den 12. October 1860.

Bezirksarzt Dr. Just.

Lampendochte

in allen Breiten, mit und ohne Wachs em-
pfehle

G. A. Unrasch,

Neust. Markt 11 (Stb. Braunschweig).

Zum Backen empfiehlt

große Rosinen à Pfd. 48 Pf.
kleine Rosinen " 4 Ngr.
Backzucker " 46 Pf.
Schmalzbuter " 6 1/2 Ngr.

als gute Waare,

A. Schreiber jun.

Schloßstraße Nr. 28.

Einkauf getragener Herren- u.
Damenkleidungsstücke,
Betten, Wäsche, Matratzen etc. zu höchsten
Preisen große Frohngasse Nr. 15,
1 Etage links, zunächst der Fleisch-
bänke.

Bestes raffiniertes Rüböl

in Flaschen von 3 bis 10 Kannen Inhalt
sowie ausgewogen verkauft billigst

A. Schreiber jun.

Schloßstraße 28.

Die Gärtnerei von J. Köhler,
Rosengasse Nr. 25 empfiehlt im Verkaufs-
Local Altmarkt Nr. 7, Palmzweige in
jeder beliebigen Größe und Schönheit,
Bouquets und Kränze, sowie Bin-
derei aller Art.

Besten Chester-, Eidamer-, echten
Schweizer-, grünen Kräuter- und bai-
rischen Rahmkäse empfiehlt

A. Schreiber jun.

Schloßstraße Nr. 28.

Secretäre, Sopha's, Kommoden, Tische,
eine 14 Tage gehende Pendelubr, 1 Ge-
schrank u. a. Sachen mehr sind zu ver-
kaufen Bahngasse Nr. 23 part.

Ganze Möbelments, sowie einzelne
Möbels und ein Pianoforte wird zu
kaufen gesucht Kampischestr. Nr. 18, I. Et.

Musverkauf bis Ende November!

Um unser Lager möglichst zu räumen und Raum für neue Sendungen zu gewinnen, verkaufen wir von heute an einen großen Theil der vorhandenen Waaren im neuesten Geschmack zu sehr billigen Preisen und empfehlen diese Gelegenheit dem geehrten Publicum zur geneigten Beachtung.
Dresden, am 15. October 1860.

Kressner & Voisin.

Spiegel-Magazin in der Fabrik in Dresden, Sophienstraße 1 (am Postplatz).

Großes Lager eleganter und einfacher Spiegel mit besonders schönen Goldrahmen, Console und Marmorplatten nebst Gardinenträger und Halter, Spiegelgläser nach Forderung. Spiegeltafeln für Schau- und Wohnzimmer. Bilder jeder Art werden in Goldrahmen gefaßt. Die Preise sind im Verhältniß der soliden Waare sehr billig gestellt.

Gebrüder Seiler.

G. Heber & Co.,

kleine Packhofstraße Nr. 10,

empfehlen ihr assortirtes Lager von Barras, Pack- und Sackleinen, besten engl. Hessian, Pack- und Getraide-Säcken aller Art, sowie Gemüse-, Geld- und Probe-Säckchen.

Planen in beliebiger Größe werden auf Bestellung sofort gefertigt.

Avis für Damen.

Junge Damen, welche gesonnen sind, die neue Naturstickerei oder Malerei mit der Nadel, die höhere Weißstickerei mit 100 Kunststichen, sowie verschiedene weibliche Arbeiten, binnen 4 Wochen oder 48 Stunden gründlich zu erlernen, wollen sich gefälligst Rosengasse 16c. 2. Etage im neu-erbauten Hause des Herrn Ingenieur Heymann melden. Derartige Arbeiten liegen zur gefälligen Ansicht bereit und eignen sich solche ganz besonders zu herrlichen und überraschenden Weihnachtsgeschenken.

Elise Langfritz.

Etablissemments-Anzeige.

Ich Unterzeichneter erlaube mir hiermit den geehrten Herrschaften sowie einem werthen Publicum anzuzeigen, daß ich mich vom heutigen Tage an als Knopfmacher etablirt habe, und empfehle mich zur Annahme von Bestellungen auf Quasten, Franzen, Knöpfen und Schnuren, sowie allen in dieses Fach einschlagenden Besatzartikeln, welche ich geschmackvoll, billig und schnell fertige. Bittend um gültige Beachtung zeichnet

Heinrich Barth, Knopfmacher.

Wilsdruffer Straße Nr. 28, III. Etage.

Great Eastern & Ocean.

Die Schiffs-Modelle sind täglich in Kronefeld's Restauration zur Schau.

Weiß rein leinene Taschentücher. à Stück 2½ — 30 Ngr. empfiehlt in guter Qualität W. L. Modes, Altmarkt, Seestraßenecke

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Lipsch & Reichardt.

Eine Dame, welche nach der Methode ausgezeichneter Meister in Gesang und Clavierspiel unterrichtet, wünscht gegen mäßiges Honorar noch einige Stunden zu begeben. Näheres Näck-nißstraße Nr. 6, 2. Etage links.

Milchverkauf.

Alle Tage von früh 7 Uhr an ist frischer Rahm und Milch von der Kuh weg zu haben

Schreibergasse Nr. 7.

Hauptstraße 6

ist die Hälfte der Hausflur zu vermieten. Näheres 3 Treppen.

Gute Speisefartoffeln,

marinirte Seringe, feinsten Limburger und Rahmkäse, Ziegen- und Kuhkäse, eingesottene Preiselbeeren, sowie frische Rapschbutter empfiehlt billigt

C. G. Standfuß,
Schreibergasse Nr. 7.

Strohsohlen, in Schuhe und Stiefel bequem passend, empfiehlt als das Beste, um einen warmen Fuß zu erhalten, die Strohwaaren-Manufactur von W. Geiß, Lange-gasse 35 part.

Bei Ludwig Ronne in Annaberg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Wanderung
durch's Erzgebirge
von C. Fried von Taura.
Cart. 20 Ngr.

Bitte

an edelgesinnte Menschen.

Ein junger, verheiratheter Mann sucht eine Stelle, sei es als Expedient, oder Aufseher oder in sonst einem anderen Fache. Caution kann geleistet werden, und wird Demjenigen eine anständige Gratifikation gewährt, der dem Suchenden eine sichere Stellung verschafft. Gefällige Offerten beliebe man unter M. N. 50 im Comptoir der „Dresd. Nachrichten“ niederzulegen.

Wären die Bilder der Erschöpfung nur Phantasiegebilde, ich würde leichter athmen.

Gepriesen sei, o Concurrnz!
Für einen Silbergrösch
fährt auch der alte Omnibus
Zum Heile der Galoschen.
Ja, ja! man wird hinausgeschafft
Von Helbig bis hinaus zu Krafft,
Für einen Silbergrösch
Zum Heil für uns're Pochen,
D'rum eine tief: Reverenz
Der Concurrnz, der Concurrnz!

Ersch. tägl.
d. Spaltz
(Sonnt.
in der Ex
und
M.
figung
Runke
durch
und 18
staltred
gezogene
träglich
Stadt.
den bei
Das ne
nerseits
Schulen
hat den
beiden
Thr. G
eintreten
Tage la
haben.
gium fi
aber, de
soldung
tung zu
4 Woch
Pension
gutgebel
nen Gle
wand b
ziehung
Zahl di
nicht u
haben
den G
Nachden
versicher
und die
werbloc
zur Mi
Beitrag
worden.
sition.
schlusse
sehen,
beantra
justizbe
Mitglied